



Im März wurde mit dem Bau der Tiefgarage begonnen, im Frühjahr 2027 soll das Gebäude fertig sein.

Fotos: Christine Vinçon



Im Erdgeschoss entsteht eine Kindertagesstätte mit fünf Gruppen, in den Stockwerken darüber 20 Wohnungen.

Visualisierung: Kirchmair und Meierhofer Architekten

„Lichtblick mit toller Mischung“

Im neuen Wohnquartier westlich des Bahnhofs geht es mit dem Bauen los: Das Katholische Siedlungswerk Landshut errichtet 20 geförderte Wohnungen und eine Kindertagesstätte

Von Sigrid Zeindl

Im neuen Wohnquartier westlich des Bahnhofs entsteht das erste Gebäude: Das Katholische Siedlungswerk Landshut errichtet einen fünfstöckigen Neubau mit einer Kindertagesstätte und 20 geförderten Wohnungen. Am Montag wurde der Baubeginn mit Unterstützern und Befürwortern gefeiert.

Diese bekamen vor Ort bereits einiges zu sehen: Los gingen die Arbeiten im März, mittlerweile steht der Rohbau der Tiefgarage mit 21 Auto- und 40 Fahrradstellplätzen sowie Kellerräumen. Wie die Architekten Tobias Kirchmair und Michael Peisl (Büro Kirchmair und Meierhofer) erklärten, ist im Erdgeschoss die Kindertagesstätte mit drei Kindergarten- und zwei Krippengruppen geplant. In den vier Stockwerken darüber entstehen 20 Wohnungen zwischen 60 und 90 Quadratmetern, die alle durch einen Aufzug barrierefrei erschlossen sind und eine Terrasse oder eine Loggia haben. Im Frühjahr 2026 soll der Rohbau stehen, im Herbst 2027 ist die Fertigstellung geplant.

Wie der geschäftsführende Vorstand des Katholischen Siedlungswerks, Michael Kamm, sagte, hät-



Vorstand und Aufsichtsrat des Katholischen Siedlungswerks Landshut um Michael Kamm (Neunter von links), Vertreter der Stadt um Oberbürgermeister Alexander Putz (Zehnter von links), Unterstützer und Baubeteiligte feierten am Montag symbolisch den Start des Projekts.

ten die Architekten ein Konzept entwickelt, das nicht nur funktional, sondern auch baulich ansprechend und bezahlbar ist.

Er ging dabei auch auf den wachsenden Druck auf den sozialen Wohnungsbau ein. Mit dem aktuellen Projekt leiste man einen konkreten Beitrag zur dringend benötigten sozialen Infrastruktur in Landshut und entlaste den Wohnungsmarkt für diejenigen, die es am dringendsten bräuchten. 20 Wohnungen seien

„ein kleiner Schritt in die richtige Richtung, aber es ist zumindest ein Schritt“. Für das Gelingen seien aber die Unterstützung und Zusammenarbeit vieler nötig, sagte Kamm und dankte der Stadt (von der das Katholische Siedlungswerk das Grundstück erwarb), den beteiligten Behörden und Ämtern, der Regierung von Niederbayern, den Banken und Fachleuten.

Ohne die Unterstützung der Regierung von Niederbayern wäre das

Projekt nicht möglich gewesen, so Kamm weiter: Förderprogramme spielten eine wesentliche Rolle bei der Schaffung neuer, bezahlbarer Wohnungen.

Leider habe sich die Situation im Bereich der Förderung aufgrund fehlender Gelder und enormer Nachfrage massiv geändert, was die Rahmenbedingungen deutlich erschwere. Glücklicherweise habe man trotz dieser Änderungen die Zusage der Förderung erhalten. Für das Bauprojekt sind Kosten von 10,2 Millionen eingeplant – davon 6,6 Millionen Euro fürs Wohnen, die Förderung beträgt 5,3 Millionen Euro.

Auftakt zum Quartier: 2017 mit Städtebau-Wettbewerb

Oberbürgermeister Alexander Putz erinnerte daran, dass die Stadt das Grundstück für genossenschaftliches Bauen ausgeschrieben hatte. Die Kita sei ursprünglich an einer anderen Stelle im Baugebiet geplant gewesen – dort aber stand ein Trafo im Weg. So sei die Überlegung entstanden, Kita und Wohnbau zu verbinden, so der OB. „Und wir waren sehr dankbar, dass das Katholische Siedlungswerk ein tolles Angebot gemacht hat.“ Als dann das

Siedlungswerk vor einiger Zeit mit dem Wunsch auf die Stadt zugekommen sei, aufgrund der stark gestiegenen Baukosten ein zusätzliches Stockwerk zu bauen, habe man dies gerne einstimmig mitgetragen. „Fünf Wohnungen mehr sind eine gute Sache“, sagte Putz.

Auch Doris Reuschl, leitende Baudirektorin der Regierung von Niederbayern, thematisierte die schwierige Wohnraumversorgung in Landshut: Angesichts dieser werde die Regierung immer versuchen, nach ihren Möglichkeiten Projekte in Landshut relativ zügig und zeitnah weiterzubringen. Sie begrüßte die Stadt zu ihren Baugenossenschaften, die auch für schwächere bis mittlere Einkommenschichten gutes, sicheres Wohnen schafften. Das Projekt des Siedlungswerks bezeichnete sie als „Lichtblick“ und hob die in ihren Augen „tolle Mischung“ aus Kita und Wohnen hervor.

2017 hatten die Überlegungen für das neue Wohnquartier begonnen: Für das Areal, auf dem früher unter anderem Schrebergärten waren, wurde ein Städtebau-Wettbewerb ausgelobt. Der erste Bauabschnitt sieht rund 270 Wohnungen vor, darunter auch weiteren geförderten Wohnraum, wie der OB sagte.